Memeler Dampfboot.

№ 101. 1869.

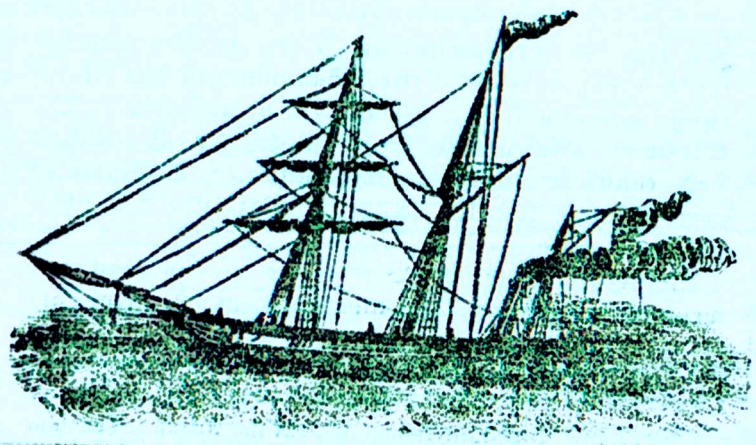
Mittwoch, den 1. September.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Freitag Mittags.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 15 Sgr. Für Zuschicken 1 Sgr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile mit 9 Pf. berechnet.

Belag-Exemplare werden mit 1 Sgr. berechnet.



Tages-Chronik

Den 1., Nachm. 5 Uhr: 1) in Königswäldchen Generalversammlung des Gartenvereins, 2) in Sanssouci große Liedertafel; Abends 8 Uhr, im kl. Schützensaale Generalversammlung des Handwerker-Vereins. Den 2., Vorm. 11 Uhr: 1) auf dem Kreisgerichte Verkauf des Wirth Martin Ilgaud'schen Grundstücks Sandwehr 990, 2) an der Flachswaage Roggenauction; 11½ Uhr, auf dem Kreisgerichte Verkauf des Eigenkäthner Jurgis Trußis'schen Grundstücks in Rauffeden-Jacob; 12 Uhr, daselbst Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen in der Kfm. Wickenhagen'schen Concurssache; Nachm. 3 Uhr, bei Kfm. Jul. Schultz, Töpferstr., Verkauf eines Repositoriums nebst Tombank.

(Uebersicht über die wichtigsten politischen Ereignisse im Monat August.) Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat die schleunige Vornahme der Ersatzwahlen zu dem am 4. October zusammentretenden Abgeordnetenhause angeordnet. Von 75 Neuwahlen sind die meisten durch Beförderung der Abgeordneten nothwendig geworden. Die erste Sitzung wird, dem Vernehmen nach, sich über das Weihnachtsfest nicht ausdehnen und sich vornämlich auf die Feststellung des Budgets für das Jahr 1870 beschränken. Es scheint wieder zweifelhaft geworden zu sein, ob die Kreisordnung und das Unterrichtsgesetz zur Berathung vorgelegt werden wird. Mit diesem Jahre geht die Legislatur-Periode des Abgeordnetenhauses zu Ende; liberale Zeitungen geben sich der Hoffnung hin, daß künftig die Wahl zum Abgeordnetenhause nicht ferner nach dem Dreiklassensystem, sondern ebenso wie zum Reichstage eine geheime und unbeschränkte sein werde. Das Deficit, welches nach und nach in den conservativen Blättern zu verschwinden schien, taucht jetzt kurz vor dem Beginn der Session des Landtages wiederum hier und da auf, obgleich von Seiten des Kriegsministeriums überall behauptet wird, daß für das Militair keine größeren Anforderungen an den Finanzminister gemacht werden sollen. Die in mehreren Kreisen der Provinz Westpreußen aufgetretene Rinderpest scheint bei der Anwendung energischer Maßregeln dem Erlöschen nahe zu sein, so daß die meisten designirten Truppen an dem in der Nähe von Braunsberg und Heilsberg stattfindenden Königsmanöver Theil nehmen werden. In Königsberg werden großartige Vorbereitungen zu der Aufnahme des Monarchen, der nicht allein von den Prinzen des Königl. Hauses, sondern auch von vielen fremden Fürsten begleitet sein wird, getroffen. Durch alle Zeitungen ziehen sich im Monat August gleich einem dunklen Faden Berichte über die Erbitterung der Völker gegen die Jesuiten und die Mönchs- und Nonnenklöster in Folge der scheußlichen Entdeckung der Greuelthaten, welche die Carmeliterinnen in Krakau gegen eine seit 20 Jahren widerrechtlich eingekerkerte Nonne ausgeübt. Der Ruf nach Aufhebung der Klöster erschallt durch ganz Deutschland, Italien, Frankreich und Spanien. Die Einweihung eines Dominikanerklosters in Moabit bei Berlin hat wiederholte Auftritte des Pöbels herbeigeführt, welche nur durch das Einschreiten der Polizei und des Militairs unterdrückt werden konnten. Die Mönche haben in Folge der Ruhestörung das Kloster verlassen und sich nach Berlin begeben, um dort in der Stadt ein Unterkommen zu finden. Im katholischen Oesterreich leben gegenwärtig, wie die Berichte constatiren, in Klöstern 10,208 Mönche und Nonnen, in dem größtentheils protestantischen Preußen ungefähr 7000. In Frankfurt a/M. ist eine große Aufregung dadurch entstanden, daß Söhne reicher Eltern, die sich durch die Annahme des Bürgerrechts in der Schweiz der Militärpflicht in Preußen entziehen, angewiesen worden sind, in 6 Wochen Preußen zu verlassen. Mit Recht sprechen sich die meisten Zeitungen gegen dieses Gebahren der Frankfurter Handelsherrn mit aller Indignation aus, denn mit ihrem Gelde erstreben sie ein Privilegium, die Freiheit vom Kriegsdienste, welches den Armen sich zu verschaffen nicht möglich ist. Die Bundesregierung der Schweiz hat übrigens für diese Feiglinge auf diplomatischem Wege Partei zu ergreifen sich nicht einfallen lassen — In den Kohlenbergwerken Gottessegenschacht und Hoffnungsschacht im Plauenschen Grunde bei Dresden waren 269 Bergleute eingefahren, als ein schlagendes Wetter zur Explosion kam und Alles zusammenstürzte. Bis jetzt sind 261 Leichen herausgeschafft. Die Noth der zurückgebliebenen 221 Wittwen und 650 Kinder ist unbeschreiblich groß und daher die Hülfe aller Menschenfreunde in allen Ländern, so weit die Deutsche Zunge klingt, dringend geboten. — Der Oesterreichische [illegible] durch eine völlig unwahre Schilderung der besondere diplomatischen Beziehungen, Veranlassung gegeben, die Unwahrheit, daß das Berliner Cabinet jede freundliche Annäherung Oesterreichs zurückgewiesen, mit aller Entschiedenheit zu constatiren. Selbst Oesterreichische und Süddeutsche Zeitungen verwerfen das Liebäugeln des kleinen Grafen mit Napoleon und beschuldigen ihn mit Recht einer undeutschen Kriecherei gegen den Mann, welcher Oesterreich vor nicht gar langer Zeit in den Staub getreten. Man erwartet nach dieser Niederlage des Reichskanzlers, daß freundlichere Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich angebahnt werden dürften. Den Bischof Rudigier aus Linz, welchen der Kaiser Franz Joseph, als er wegen Unruhstiftungen und Auflehnung gegen die Staatsgesetze zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt war, begnadigte, hat der Papst Pius *IX* sich beeilt, zum Cardinal zu machen. — Der Kriegsminister Marschall Niel, das Haupt der Französischen Kriegspartei, derselbe Mann, welcher fortwährend von der Nothwendigkeit eines Feldzuges gegen Preußen phantasirte, ist zur großen Betrübniß des Kaisers gestorben. Der von Niel zu seinem Nachfolger vorgeschlagene General Leboeuf soll bei allem militärischen Talente ähnliche Grundsätze wie sein Vorgänger festhalten. Am 15. August, bei der hundertjährigen Feier des Geburtstags Napoleons, ist vom Kaiser eine volle Amnestie für alle Verurtheilungen wegen politischer Verbrechen und Vergehen gegeben worden, die mit großer Genugthuung von dem Volke aufgenommen ist. Der zusammenberufene Senat fängt an, die von der Legislative geforderten Abänderungen der Verfassung des Kaiserreichs mit viel größerer Liberalität, als es gewünscht wird, zu prüfen. Der Präsident des Senats, der frühere allmächtige Minister Rouher, will über die liberalen Anträge einzelner Senatoren schier verzweifeln. Immermehr begreift das Französische Volk, daß die vom Kaiser gewährten liberalen Concessionen nichts als Schwindel sind. Trotz aller Behauptungen der offiziellen Presse scheint es festzustehen, daß die Gesundheit des Kaisers durchaus schwankend ist. Seine rheumatischen Leiden machten es ihm unmöglich, ein Pferd zu besteigen und sich nach Chalons in das dort aufgeschlagene Lager zu begeben; die Truppen mußten sich begnügen, den kleinen Prinzen zu begrüßen. Die Kaiserin Eugenie hat sich ganz, wie man sagt, gegen ihren Willen nach Corsika eingeschifft, wird aber nach etwa 14 Tagen wieder zurückerwartet, bevor sie sich über Constantinopel zu ihrer Pilgerfahrt nach Jerusalem begiebt, um dann der Einweihung des Suezkanals beizuwohnen. — Die Legung des zweiten Telegraphencabels, welches Europa mit Amerika verbindet und von Frankreich ausgeht, ist vollendet. Herr v. Lesseps, der durch den Suezkanal zwei Meere mit einander verbunden, beabsichtigt jetzt ein neues Meer zu schaffen. Die Wüste Sahara in Afrika soll 80 und mehr Fuß tiefer liegen als das rothe Meer. Durch einen 15 Meilen langen Kanal will er das Wasser dorthin leiten, so die Wüste ihrer früheren Bestimmung, denn sicher war sie einmal ein Meer, wiedergeben. Man verspricht sich daraus eine gänzliche Veränderung des bisher so schwer zugänglichen inneren Afrikas. — Das Parlament in England ist vertagt. Die Königin dankt namentlich für die Annahme der Irischen Kirchenbill, da sie in Beseitigung der Landeskirche ein Mittel der Versöhnung gegen Irland erkenne. Die Fenier-Unruhen dauern auf der grünen Insel fort und äußern sich in abscheulichen [illegible]. Ueberall treten Unruhen, namentlich in Sicilien und Neapel, hervor, bald spricht man von der Thronentsagung des Königs, bald davon, daß er seine Residenz von Florenz nach Neapel verlegen will. In Rom arbeitet man mit Eifer an einem Denkmale, welches dem noch garnicht versammelten ökumenischen Concil gesetzt werden soll. Der Papst will es durchaus einweihen, ehe die Bischöfe, die noch nicht versammelt sind, Rom verlassen haben werden. Die Kosten des Concils berechnet man auf 1 Million, hofft jedoch, daß die in allen Europäischen Ländern veranstalteten Sammlungen 3 Millionen einbringen werden. Während in allen civilisirten Ländern auf die Abschaffung der Todesstrafe Bedacht genommen wird, gefällt sich der Papst, der Vertreter Christi auf Erden, darin, Einen nach dem Andern mehrentheils wegen angeblich politischer Verbrechen hinrichten zu lassen. — In Spanien sind die Carlistischen Ruhestörungen an allen Orten unterdrückt. Die Wahl des Regenten soll im Monat October jedenfalls zur Ausführung gebracht werden. Man scheint jetzt von fürstlichen Personen Abstand zu nehmen und Serrano oder Prim die Königswürde anzutragen. Die Republikaner sind damit sehr zufrieden und hoffen dadurch um so leichter zur Herstellung der Republik zu gelangen. — Der Streit zwischen Constantinopel und Egypten ist durch die letzte höchst demuthvolle Erklärung des Vicekönigs vollständig beigelegt. — Die Unterhandlungen zwischen Nordamerika und Spanien wegen des Loskaufs der Unabhängigkeit der Insel Cuba dauern fort. Das Madrider Cabinet scheint nicht abgeneigt, die Unabhängigkeit der Insel anzuerkennen für 100 Millionen Dollars als Entschädigung, wenn die Nordamerikanischen Freistaaten für die Banks der neuen Regierung in Cuba die Garantie übernehmen. — In Brasilien dringt das Volk auf die Vertreibung der Jesuiten, der Kaiser will von den schwarzen Brüdern nicht lassen und nimmt sie wacker in Schutz. Man glaubt, daß diese Liebhaberei ihm den Thron kosten und Brasilien die republikanische Staatsform annehmen wird. —

Berlin. Hatte schon der Hegel'sche Consistorialerlaß gegen den Protestanten-Verein so sehr überrascht, daß die Vorstellung schwer wurde, es könnte über ihn hinaus an Intoleranz noch mehr geleistet werden, so ist dieser Versuch jetzt glücklich gelungen. Die officiösen Declarationen zu dem Reskript übersteigen an cynischem Spott Alles, an Unduldsamkeit stehen sie

einzig da. Es bleibt dabei: blos Der hat noch christlichen Glauben, der so denkt wie das Brandenburgische Consistorium, und je mehr also der Protestantenverein abweichende Ansichten hegt, je mehr gehört er mit seinen Gottesdiensten und Verhandlungen nicht in die Kirche, sondern in die Tonhalle und das Universum. Das sind zwei ordinäre hiesige Tanzkneipen. Es überrascht bloß noch, daß der Protestantenverein nicht ins Orpheum verwiesen ist. Allein man wird das mit gutem Bedacht nicht gethan haben. Der Protestantenverein ist allermindestens so schlecht wie die „schlechte Presse", und da das Orpheum, lüderlicher Frauenzimmer nächtlicher Aufenthaltsort, noch über der schlechten Presse steht, so paßt es auch nicht für den Protestantentag. So deduciren die Leute, deren guter Freund der Knaben-Erzieher Preuß ist, die sich innigst freuen, daß Bruder Jordanus Euchem in ein ander Land entkam, die aber gleichwohl genau wissen, was Alles zum christlichen Glauben gehört, und daß Herr Hegel sehr recht thut, wenn er dem Protestantentag die Kirchen verschloß. Es ist von Nichts bei uns die Rede, als von Kirchlichem. Die Protestantentag-Affaire hat außerordentliches Aufsehen gemacht und das Aufsehen wird sich steigern, wenn erst der Oberkirchenrath sein Votum abgegeben haben wird. Befriedigen würde es, wenn er einfach den Hegelschen Erlaß cassirte; doch daran ist nicht zu denken. Der Protestantenverein wird Seitens unserer Bevölkerung der besten Aufnahme versichert sein können. Wo er tagt, das ist ganz gleichgültig.

Pastor Biedebaut, eines der Häuptlein der Berliner Orthodoxen, welcher sich jüngst in seiner Jungfernrede gegen die schlechte Presse, gehalten im evangelischen Bürgervereine, unsterblich blamirt hat, giebt in dem von ihm redigirten christlich-conservativen Blatte für Jung und Alt, „Schutz und Trutz" genannt, dem nur eins fehlt: Abonnenten, eine an die scharfsinningen Erklärungen der Wunder durch die Kirchenväter erinnernde Deutung der Fournier'schen Ohrfeige. Er läßt nämlich in einem kleinem Excurse über die bewußte Ohrfeige einen Lehrer vor der Klasse ein Kunststückchen von der Art machen, wie es die Clowns im Circus zu machen pflegen, wenn sie das Publikum durch blinde, laut schallende Ohrfeigen amüsiren wollen, und erzählt den Hergang folgendermaßen: „Der Unterricht sollte beginnen. Die liebe Jugend verhielt sich noch sehr eifrig ... Da ... legte seine linke Hand einem großen Knaben auf die Schulter, strich ihm *mit* der rechten Hand über die Backe und *klappte* mit den Händen zusammen. „Habe ich Dir eine Ohrfeige gegeben?" — Nein, das war *keine* Ohrfeige. — „Ihr da hinten, Ihr *habt* es doch gehört, Ihr habt es doch gesehen, habe ich ihm nicht eine Ohrfeige gegeben?" — Alle wie aus einem *Munde*: Ja. — „Könnt Ihr das bezeugen?" — Ja. — „Könnt Ihr das beschwören?" — Ja. Herr Fournier hat also bloß ein kleines Clownkunststückchen gemacht. Daß die Braut die Ohrfeige auch in der Voruntersuchung bestätigt hat, thut natürlich ganz und gar nichts zur Sache.

Königsberg. Die hiesigen Provinzialbehörden haben in den von ihnen abgefaßten Berichten den Vorschlag gemacht, die Divisionsübungen der zweiten Division bei Mehlsack stattfinden zu lassen, und die Corpsmanöver nicht zu verlegen, da lange kein Fall von Rinderpest vorgekommen sei; sie empfehlen jedoch, die erforderliche Fourage nicht aus dem südlichen Theile der Provinz zu entnehmen.

Dresden. Den officiellen Angaben zufolge beträgt die Zahl der im Plauenschen Grunde zu Potschappel verunglückten Bergleute 276, von denen 274 herausgebracht wurden. Die Anzahl der hinterbliebenen Wittwen ist incl. zwei Bräuten auf 208 ermittelt; Kinder 639.

Lemberg. In Folge des seit Wochen anhaltenden Regenwetters und der in den letzten Tagen stattgehabten starken Regengüsse sind die Flüsse in Ostgalizien dermaßen angeschwollen, daß mehrere sich schon über ihre Ufer ergossen und die Umgegend überschwemmt haben. Durch die Ueberschwemmung der Bystrzyca und des Pruth ist die Tschernowitzer Eisenbahn zwischen Stanislanjow und Lujany tief unter Wasser gesetzt und der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke unterbrochen. Auch der hoch angeschwollene San droht mit einer Ueberfluthung. Ueber die Ueberschwemmungen in Galizien berichtet der „Wanderer": „Lemberger Telegramme vom 23. melden zwar eine Wendung zum Besseren, doch sind die bis dahin eingetretenen Wasserschäden von großer Ausdehnung. Das ganze östliche Galizien ist davon betroffen, namentlich hat das Getreide in Folge der endlosen Regengüsse ungemein gelitten, der gehoffte Export ist entschieden zu Wasser geworden. Auch die Kartoffeln faulen bereits. Daß die Bahn zwischen Stanislau und Luzany viele Schäden, namentlich an Bodensenkungen der Dämme u. s. w. genommen, ist bereits gemeldet worden, ja es ist sogar der Verkehr auf der genannten Strecke unterbrochen. Die Brücken stehen noch, meldet die „Gaz. Nar." lakonisch, aber wenn es so weiter regnet, stürzen sie jedenfalls ein. Nun, man kennt ja aus Erfahrung, wie die Eisenbahnen in Galizien gebaut sind.

In Petersburg wurde ein Comite aufgehoben, welches sich ohne Genehmigung der Behörde aus Anhängern der panslawistischen Ideen gebildet und besonders damit befaßt hatte, Sammlungen zur Förderung panslawistischer Zwecke zu veranstalten. Die Statuten und andere Schriftstücke der Gesellschaft sind confiscirt und die vorgefundenen Geldsummen dem Vereine zur Unterstützung Nothleidender überwiesen worden. Die Mitglieder des Comites ließ man indeß ohne weitere Verfolgung, so daß man also weniger gegen den Panslawismus im Principe als vielmehr nur gegen die Uebertretung polizeilicher Vorschriften vorgehen wollte.

Memel. Die Witterung, seit Mitte August schön und warm, so daß wir wärmere Tage hatten, als in den früheren Sommermonaten, ist seit dem 30. August ganz umgeschlagen. Den 29. v. M. spät Abends noch 12 Grad Wärme, am 30. Morgens nur 5 Grade, und ebenso die andern Tage mit vielem Regen.

Der Beifall, welchen die Künstlergesellschaft Würtz-Feron sich gleich bei ihrem ersten Auftreten erworben, hat sich bei jeder folgenden Vorstellung gesteigert, so daß sich dieselbe stets voller Häuser und lauten, oft jubelnden Applauses erfreute. Die ausgezeichneten Leistungen der einzelnen Mitglieder: diese halsbrecherischen und doch so eleganten Exercitien des Herrn Würtz-Feron und des jungen Pau' an den Trapezen, diese graziösen Parforce-Tänze des Frl. Elisa auf dem Seil, diese unbegreiflichen grotesken Gliederverdrehungen, wir möchten fast sagen Verkrempelungen des Herrn Alexander, die mit staunenswerther Gewandtheit gepaarten Kraftproductionen des Herrn Laberweiler und endlich die possierlichen Attitüden der kleinen niedlichen Käthe. Da Herr Feron durch anderweite Verpflichtungen genöthigt ist Memel schon am Freitage zu verlassen, so findet morgen, am Donnerstag, die **letzte** Vorstellung statt und wünschen wir, daß das Publikum sich zum Abschiedsbesuche bei den schnell beliebt gewordenen Gästen zahlreicher als je einfinden mögen. — r.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannisgemeinde sind vom 22. bis 29. August gestorben: Tochter des Kaufmanns Otto Schmidt, eine unehel. Tochter, Sohn des Arbeiters Carl Ludwig Franz, Tochter des Arbeiters Julius Klein, Sohn des Zimmermanns Friedrich Licht, Ober-[illegible] Tochter des Matrosen [illegible] — Aufgeboten den 29. August: Töpfergesell August David Brüderich mit Jgfr. Caroline Freyer in Wischwill, Hauszimmergesell Carl Michael Graudußus mit Jgfr. Rosalie Herbst, Händler Johann Leopold Lenkeit mit Jgfr. Emilie Caroline Marquardt.

Fremdenliste vom 27. August bis 1. Septbr.

Victoria-Hotel. Kaufm Hapke a. Lüneburg, Clamann a Frankfurt a./O., Aschkinaß a. Magdeburg, Heinrichsen a. Libau, Löwy a. Riga, Hartmann a. Protha, Magath a. Königsberg, Rosenheim a. Heidingefelde, Löhr a. Braunschweig, Lewin a. Berlin, Baron v. Hahn a. Kurland, Kfm Lütjen a Leipzig, Bau-Unternehmer Sellineck a. Libau.

British-Hotel. Baron v. d. Osten-Sacken a. Hasenpoth, Baron Rappe of Bov a. Diensdorf, Dr. Laser nebst Familie a. Königsberg, Kaufl. Heinen a. Rotterdam, Heß a. Bingen, Rödel a. Culmbach, Bauunternehmer Butzphal a. Prökuls, Rechnungsrath Otto a. Berlin, Regierungsrath Kummer a. Königsberg, Ingenieur Förster nebst Familie a. Libau, Telegraphen-Controleur Hansen nebst Gemahlin a. Kopenhagen, Kflte. Lew a. Kowno, Wasbutzky a Tilsit, Kornick a. Berlin.

Hotel Schwan. Kflte. Schmidt a. Labiau, Goldberg nebst Frau a. Libau, Gerichts-Supernumerar Gram a Braunsberg, Gütsbes. Schilling a Hasenpoth, Frau Baronin v Storch a. Curland, Schauspiel-Director Lincke a. Königsberg.

Berichtigung

auf die Anzeige in No. 99 d. Bl. der Herren **C. B. Cohn & Co.** Nicht ich bin aus dem Geschäft entlassen, sondern ich bin in Folge übeler Reden, die zu verfolgen nicht unterlassen werde, ausgetreten.

Schüler.

4. Frei-Sterbefall pro 1869. *Ad* Abth. *A.* Nr. 173. ist am 28. August die Lootsenfrau Hein gestorben.

(Abschieds-Compliment.)

Bei meiner Abreise nach Königsberg empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten.

Aug. Huber.

Für die Hinterbliebenen der Verunglückten in Potschappel in Sachsen sind in der Buchdr. des Dampfboots ferner eingekommen: 21) Frau K. J 2 Thlr., 22) A. E F S 1 Thlr. 15 Sgr., 23) R. 10 Sgr., 24) A. K 3 Thlr., 25) L. H. 15 Sgr.

Wohne jetzt Stauerstr. 5., neben der Engl. Kirche, Eingang in der Sattlerstraße.

r. Kwiatkowski.

Credit-Verein.

Vorstandssitzung **Freitag, den 3. September.**

Mittwoch, den 1. September,
von Nachmittags 5 Uhr ab,
in Sanssouci

Große Liedertafel

für die Vereinsmitglieder und deren Familien. Eintrittskarten, je für eine Person giltig, werden Mittwoch von 8—12 Uhr Vorm. bei E. König ausgegeben. Um vielseitig und wiederholt ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, kann Kindern unter 10 Jahren der Zutritt nicht gestattet werden.

Bei ungünstigem Wetter am nächstfolgenden schönen Tage. Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 1. September, Abends 8 Uhr.

Generalversammlung

im kleinen Schützensaale.

1) Besprechung und Beschlußfassung über das betreffende Sommerfest. 2) Vorlage des Statuts des Sängerbundes. Der Vorstand.

Stadt-Theater zu Memel.

Donnerstag, den 2. Septbr.:

Unwiderruflich letzte Abschieds- und Bravour-Vorstellung

der weltberühmten Gymnastiker-, Akrobaten-, Seiltänzer-, Luftturner- und Pantomimen-Gesellschaft unter Direction von

Würtz-Féron,

verbunden mit ***grossem Concert*** der Stadt Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Laade.

Unter anderen Productionen auf dem Englischen gespannten Tanzseile, Doppel-Trapez, Auftreten des kleinen Käthchen, kommt zum Schluß

Marmor-Tableau,

arrangirt von Director ***Würtz-Féron.***

Da dieses die letzte Vorstellung ist, so lade ich das geehrte Publikum noch zu einer regen Theilnahme ein. Alles Nähere die Zettel

Würtz-Féron, Director.

Schach-Verein.

Donnerstag, den 2. Septbr. c., Abends 8 Uhr, [illegible] bei Seiffert.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Heute Mittwoch, ***keine*** Gesang-Uebung. Nächste Uebungsstunde **Freitag, den 3. d. M.,** Abends 8 Uhr, im Theatersaale.

Nach Schwarzort

macht Dampfer ***„Terra"*** am **Sonntag, den 5. d. M.,** eine

Extra-Fahrt mit Musik.

Abfahrt 9 Uhr Morgens, von Schwarzort Abfahrt Abends 7 Uhr. Alles Nähere in dem morgen erscheinenden Blatte. ***R. Laade.***

Bei genügender Betheiligung, um die Kosten zu decken, wird

„Terranova"

gegen 2 Thlr. Passagiergeld für Hin- und Rückfahrt

am 4. September, Abends 5 Uhr,

eine Spazierfahrt nach Cranz

machen und **Sonntag,** 7 Uhr Abends, ***von Cranzbeek*** zurückfahren. — Anmeldungen in der ***Süderhuk-Halle*** werden bis 1. September, 6 Uhr Abends, erbeten.

Dampfer „Dagmar"

soll **den 13. September c.** von ***Libau*** hier eintreffen und bietet eine günstige Gelegeit, um Hanf ꝛc. von Riga zu beziehen. Etwaige Güter zur Verladung nach Libau respective Windau und Riga bitte bereit zu halten.

F. W. Ogilvie.

Dem geehrten Publikum sowie meinen werthen Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von heute ab wieder selbstständig betreiben werde und bitte, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Auch wird mein Bestreben nur dahin gerichtet sein, bei billiger Preisnotirung und pünktlicher Ausführung stets saubere und moderne Arbeit zu liefern.

W. Schüler, Schneidermstr.,
Libauerstr. 9., im Hause der Herren Gebr. Hunsalz.

Den Empfang des größten Theiles der

neuen Kleiderstoffe und Confections

für die Herbst- und Winter-Saison

in reicher schöner Auswahl beehren sich ergebenst anzuzeigen

DIESE & HAHN.

Die Abfuhr des Abraums von den Banketten der Tilsit-Memeler Chaussee von No. 28,01 bis No. 28,28 soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Etwaige Offerten hier schriftlich bis zum 10. September c. bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Memel, den 31. August 1869.

Der Kreisbaumeister
Meyer.

1600 Thlr., ferner 7500 u. 6000 Thlr. auf städtische u. 1500 Thlr. auf ein ländliches Grundstück von 170 Morgen zur ersten Stelle gesucht.

Meyhoefer, Rechts-Anwalt.

Wer den Schmand- und Milchverkauf von einem Gute übernehmen will, beliebe sich zu melden Polangenstraße 39.

Eine Mangel wird für alt zu kaufen gewünscht. Näheres in der Buchdr. des Dampfboots.

Es wird ein noch gut erhaltener Ofen zu kaufen gesucht Sattlerstraße No. 4.

Ein junges gesittetes Mädchen sucht eine Stelle bei Kindern und der Hausfrau zur Hilfe in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen Sattlerstraße No. 4.

Eine gesunde Amme wird gesucht Börsenstraße 12.

Ein alter schwarzseidener Regenschirm ist während des Jahrmarkts in meinem Laden stehen geblieben. Der Eigenthümer kann ihn in Empfang nehmen bei E. Streichert, Marktstr. 9.

Ein weißes Huhn ist vom Hofe verschwunden. Um gef. Rückgabe wird gebeten Töpferstraße 11.

Eine u. Vorderst n Küche, Dachk. u. Stall ist an e. kl. Familie v. sogl. z bez. Libauerstr. bei Beyer.

Ein möblirtes Zimmer für einzelne Herren ist zu vermiethen Kettenstraße No. 1

In meinem Hause Marktstraße No. 9. ist ein Ladenlokal nebst angrenzender Stube, sowie eine Wohnung von zwei Stuben nebst allem Zubehör vom 1. October c. zu vermiethen. E. Streichert.

Donnerstag, den 2. Septbr. c., Vorm. 11 Uhr, sollen für Rechnung wen es angeht aus dem Schiffe „Mathilde", Capt. Ottenstein, an der Flachswage liegend,

ca. 20 Last schöner schwerer alter Roggen

in getheilten, auch kleinen Posten meistbietend durch mich verkauft werden.

J. R. Freundt, Mäkler.

Sonnabend, den 4. September, Vorm. 11 Uhr, sollen zufolge Auftrages vor dem Schauspielhause

2 Pferde, 3½ Jahr alt, Tauerlauker Race,

in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.

C. H. Frobeen, Mäkler.

Freitag, den 3. d. M., Nachm. 3 Uhr, sollen auf dem Friedrichsmarkt Brauerstraße No 5., im Schuhmachermeister Gose'schen Hause, mehrere Möbel, Sopha, Schaffe, Stühle, Tisch ꝛc. ꝛc meistbietend durch mich verkauft werden.

Bergau, Kreisgerichts-Executor.

Kartoffelmehl und Wienergies

in bekannter bester Qualität empfehle a 3 *Sgr.* 4 *Pf. pro Pfd., bei Entnahme von* 10 *Pfd. a* 3 *Sgr. pro Pfd.*

Albert Hellbusch.

Wiener und Offenbacher

Leder-Waaren

habe in neuen Facons erhalten, darunter

Damen-Necessaire und Frivolitätenkästchen

äußerst sauber. **Paul Fahr.**

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, dass ich

Herrn **Albert Hellbusch** in Memel

eine Niederlage meiner Fabrikate übergeben habe, welche zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Tilsit, im August 1869

Achtungsvoll

R. Kissner, *Apotheker, Mineralwasser-Anstalt*

Bezugnehmend auf obige Annonce des Herrn R. Kissner, Tilsit, empfehle ich

Selterser- und Sodawasser

zum Preise von 1 *Sgr.* 8 *Pf. pro* ½ *Fl. incl., indem bei Zurückerstattung der Flaschen* 8 *Pf. pro Flasche vergüte. Auswärtige Aufträge effectuire ich auf das Prompteste.*

Achtungsvoll

Albert Hellbusch.

Georginen-Flora.

Das allerneueste von Zwerg-, Liliput- und großblumigen Georginen in besonders schönen Farben, Form und Stellung der Blumen im Sortiment von 120 Sorten empfehle Gartenfreunden zur gefälligen Ansicht. **A. Merkert.**

Eine neue Sendung

vorzüglichen Englischen Senf

erhielt und empfiehlt ***E. Koenig.***

Ellern-Brennholz offeriren in ganzen und halben Achteln inclusive Anfuhr. ***Theod. Kloss & Co.***

Umzughalber sind mehrere Wirthschaftsgegenstände zu verkaufen, darunter auch ein Wäschkasten und ein Preßgestell für Putzmacherinnen und ein Roßgartenstraße No. 16.

Strickwolle

in allen Farben, in bekannt guter Qualität, sowie die beliebte Kinderwolle hat erhalten und empfehle dieselbe zu billigen Preisen.

Louise Frölich.

Loose zur diesjährige ***Cölner Dombau-Lotterie,*** Gewinne: Thaler 25,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 200, 100 ꝛc., sind zu haben bei

C. L. Weiss.

---

24 Paar neue Vorsatz-Fenster stehen billig zum Verkauf

Lazarethstraße No. 3.

Kaufmanns-Fettheringe,

ausgezeichnet schöne Waare, empfingen und offeriren in ganzen Tonnen ***Theod. Kloss & Co.***

Fertige Särge,

polirte und lackirte zu jedem Preise, sind stets zu haben. ***J. Reichel.***

Auch sind daselbst für die Herren Tischlermeister versilberte Luchsklauen und Leisten zu haben.

Soeben empfingen

frische Fettheringe (Herbstfang)

in sehr schöner Qualité und offeriren dieselben billigst

L. Gernhoefer & Co.

Kirschkreide

aus Gumbinnen ist nur noch den 1. und 2. d. zu haben neben der Markthalle.

Auf getrocknete grüne **Zuckererbsen** nimmt Aufträge entgegen

Joh. Schultz am Steinthor.

Zum jüdischen Neujahrsfeste

empfiehlt

Gratulationskarten u. Briefbogen

mit Hebräischer Schrift in neuer Auswahl die Papierhandlung von ***Paul Fahr.***

Blumen-Zwiebeln

direct von Harlem

Hyacinthen, Tulpen, Tazetten u. s. w., besonders starke Zwiebeln, empfiehlt ***A. Merkert.***

Bedeutende Preisermäßigung.

H. Lachmanski aus Königsberg,

Memel, Marktstrasse No. 3. u. 4., vis-à-vis der Königl. Bank,

empfiehlt nach **beendeter Inventur:**

Leinen, geklärt und ungeklärt, das Stück von 5⅔ Thlr. an, 10/4 und 12/4 breite Leinen zu Bettbezügen und Betttüchern, leinene Taschentücher, ½ Dtzd. von 12½ Sgr. an, leinene Handtücher, Servietten und Tischtücher, Shirting, Elle von 2½ Sgr., Chiffon von 3½ Grasleinen, Negligestoffe von 2½ Sgr. an, Bett-Drilliche, Bezüge und Inletts, gebleichten und ungebleichten Parchend und Nessel, Moiree in allen Farben ꝛc,

ebenso sein **vollständig sortirtes Lager**

fertiger Wäsche für Herren und Damen

in den bestsitzenden Facons. Die Preise habe, um das noch sehr große Lager zu verkleinern und die **Rückfracht zu ersparen,** ganz bedeutend ermäßigt. Der Verkauf dauert nur noch **während einer sehr kurzen Zeit.**

Verkaufslokal Marktstr. 3. u. 4., vis-à-vis der Kgl. Bank.

Crinolins, Corsetts, Blousen, fertige Unterröcke in weiss und farbig, leinene Schürzen, sehr billig.

Bei grösseren Einkäufen besondere Vortheile.

Bedeutende Preisermäßigung.

Bei grösseren Einkäufen besondere Vortheile.

Wie bisher verkaufe auch ferner:

Prima Strahlenstärke a 6 *Sgr. pro Pfd., bei* 10 *Pfd. a* 5½ *Sgr.,*
feinste Hallische Weizenstärke a 5 *Sgr. pro Pfd., bei* 10 *Pfd.* 4½ *Sgr.,*
zarte Stückenstärke a 4 *Sgr. pro Pfd., bei* 10 *Pfd.* 3⅔ *Sgr.,*
Engl. Wasch-Crystall pro Pack 1 *Sgr.* 4 *Pf., bei* 5 *Pack a* 1 *Sgr.* 2 *Pf.,*
bestes Natron a 1 *Sgr.* 4 *Pf. pr. Pfd., bei* 5 *Pfd.* 1 *Sgr.* 2 *Pf.,*
Ultramarin- und feinstes Engl. Patentblau a 15, 20, 25, 30 *und* 40 *Sgr. pro Pfd.*

Albert Hellbusch.

Weisse und couleurte wollene Schlafdecken, Englische Flanells und Swanskins, Teppiche

in jeder Größe, ganz neuen Mustern und schöner Auswahl empfingen und empfehlen

DIESE & HAHN.

Grosse süsse Ungarische Weintrauben
empfiehlt *C. H. Engel.*

Bestes wasserhelles Salon-Petroleum und dopp. raff. Rüböl
empfiehlt *C. A. Braeter.* Holzstraße 11.

Sehr schönes Ragniter Obst,
darunter die so sehr beliebten Zuckerbirnen auffallend billig, wird aus dem Kahne, neben dem Elbinger Boot auf dem Fischmarkte, verkauft bei

Baumann.

Polnischen Theer
in Orginal-Tonnen, Schwedischen Tonnen und großen Schottischen Herings Tonnen empfiehlt billigst
H. Lundgreen.

Brennholz!
Birken-Klobenholz verkauft billig
A. E. Krieger.

Fettheringe
bester Qualität empfiehlt *D. Penschuck,*
Schwanenstr. 17.

Kartoffelmehl und Wienergries
in *feinster Waare* empfehlen à 3 Sgr. 4 Pf. pro Pfund.
☞ bei Entnahme von 10 Pfunden ☜
à 3 Sgr. pro Pfd.
W. L. Fahrenholtz Nachf.

Von den so beliebten feinen
Newcastler Schmiedekohlen
empfingen eine Ladung per „Helena" und offeriren dieselben aus dem Schiffe mit und ohne Anfuhr billigst.
L. Gernhöfer & Co.

Sämmtliche Neuheiten in Mänteln und Kleiderstoffen

für die Herbst- und Winter-Saison, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Gebrüder Guttzeit.

Tuch-, Manufactur- und Leinenwaaren-Handlung.

ALBERT FISCHER · MAGAZIN FÜR DAMEN UND HERREN-GARDEROBE · 26. FRIEDR. WILH. STR. 26.

Specialität!

Kleiderstoffe!

Um für die neuen Herbst- und Winter-Stoffe Raum zu gewinnen, verkaufe den größten Theil meines

Kleiderstoff-Lagers
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Albert Fischer.

ALBERT FISCHER · NIEDERLAGE VON AMERICANISCHEN NÄH-MASCHINEN · 26. FRIEDR. WILH. STR. 26.

Beste
Schottische Maschinenkohlen
vorzüglich zur Ofenheizung,
aus den Schiffen „Bellamy" und „Henrieka", an der Süderhuk liegend, offeriren billigst mit und ohne Anfuhr
R. Kanisch Schwedersky & Co.

Zwei tüchtige Zimmergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Th. Richter,**
Schmelz, neben Schule No. 4.

Ein junges anständiges Mädchen, welches Handarbeiten versteht, wünscht eine Stelle als Kindermädchen. Zu erfragen in der Buchdr. des Dampfboots.

Ein anständiges Mädchen vom Lande, das fertig Littauisch spricht, sucht als Schänkerin eine Stelle. Zu erfragen Mühlenstraße No. 2.

Eine Wohnung von 13 zusammenhängenden Stuben, die Hälfte tapeziert, mit 2 Eingängen, eine Treppe hoch gelegen, mit einer kupfernen Wasserpumpe und der Hausflur mit Gas beleuchtet, nebst allen andern Bequemlichkeiten ist für 250 Thlr. von sofort zu vermiethen bei Kreutz.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Keller, Holzstall, Mange, Bleiche, Brunnen und den übrigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen langer Markt No. 6. bei F. Lewerenz.

Eine obere freundliche trockene **Wohnung** von 2 Zimmern und Kammer, mit allen **Bequemlichkeiten,** ist mit auch ohne Möbel von sogleich auch von später zu vermiethen Polangenstraße No. 7.

☞ Eine separate obere **Wohnung** von Stube, Stuben-Kammer, Dach-Kammer, Küche und Holzgelaß ist von sofort zu vermiethen Ankerstraße No. 14.

☞ Ein möblirtes Zimmer (Parterre) ist von sogleich billig zu vermiethen
Roßgartenstraße No. 2.

Königsberg, den 29. August 1869.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 10. August c. auf den **2. September** hierselbst anberaumte Termin zur Verpachtung der Nutzung des **Bernstein**-Regals durch Tauchen vermittelst künstlicher Apparate in der Ostsee **wird hierdurch aufgehoben.** Weitere Bekanntmachung wird ergehen.

Königliche Regierung
Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.

Der zum Verkauf des der separirten Eigenkäthnerfrau Ilße Siemoneit, geb. Mitzkus, gehörigen Grundstücks Dittauen No. 1588. auf den 30. September 1869 anberaumte Termin wird **aufgehoben.** Memel, den 28. August 1869.

Königl. Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter: Grünhagen.

Schiffsnachrichten.

Eing.	August	Schiff	Capitain	Von	Mit
697	28	Albert	Ramm	Grangemouth	Kohlen
698		Bellamy	Dreisten	David	—
699	29	Alexander	Sodtmann	Newcastle	—
700		Maria	Sposeland	Stavanger	Heringe
701		Mathilde	Ottenstein	Stettin	Roggen
702	30	Catharina	Thöming	Königsberg	[illegible]
703		Christine	Jochow	—	—
			Ausgegangen	nach	
689	30	Therese	Iredup	Stettin	Holz
690		2 Gebrüder	Schrum	Bremen	—
691		Gloria	Gräpel	—	—
692		Bon. Memeling	Bisser	—	—
693		Copernicus	Richard	Sunderland	—
694		Rei	Olsen	Dundee	Flachs
695		Helena	Stelley	Bremen	Holz
696		Adelh. u. Bertha	Becker	Riga	Ballast
697		M.-Packet S.D.	Wendt	Stettin	Güter
698		Elwine	Schwartz	Wyck	Holz
699	31	Martha	Benicke	Löwen	—
700		Catharina	Dreck	Amsterdam	—
701		Langvia	Reimert	Hull	Stäben
702		Familien	Eckelom	Kiel	Sleeper
703		Archimedes	Fretwurst	Londonderry	Holz
704		Melea	Loyda	Gloucester	—

Wassertiefe des Seegatts 19 Fuß 11 Zoll. Strom aus.
Wasserstand 1 Fuß 11 Zoll Wind NWzW.

Paul — Block — 6/8 Memel, 18/8 Sund, 30/8 Lowestoft.
Evel. Schroeder — Prüß — 25/8 in Liverpool ausclarirt nach Philadelphia.
Mary Jane — Bodde — 22/7 Quebec, 30/8 Swansea.

Memeler Durchschnitts-Marktbericht vom 28. August.

	thlr.	sgr.	pf.		thlr.	sgr.	pf.
Weizen	2	20		Butter pro Pfd.		7	6
Roggen	2			Rindfleisch		4	
Hafer	1	1		Schweinefleisch		5	
Gerste	1	10		Schaffleisch		3	8
Erbsen, graue	3			Holz, hartes pr. Achtel	16		
Erbsen, weiße	2	15		Holz, weiches pr. Acht.	13		
Kartoffeln		15		Heu pro Ctr.		12	
Bier pro (Tonne)	7			Stroh pro Ctr.		12	

Berlin, den 31. August.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	142 3/8
Hamburg, 300 Mk. 2 Monate	150 5/8
London, 1 Lstr. 3 Monate	6.23 3/4
Paris, 300 frcs. 2 Monate	81 3/4
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	85 1/4
do. 100 S.-R. 3 Monate	84 5/8
Russ. Noten	77
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	136 5/8
Russ. Prämienanleihe von 1866	136 1/8
5 % Preuß. Staats-Anleihe von 1859	101 1/2
Preuß. Staats-Prämien-Anleihe von 1855	122 7/8
4 % Ostpreuß. Pfandbriefe	80
Roggen, loco und August	53
Roggen pro September, October	52 3/4
Loco Spiritus	17 1/2

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.

Beilage zu No. 101. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 1. September 1869

Der schwarze Gentleman.

Aus den Erinnerungen eines Arztes.

(8. Fortsetzung.)

Es ist mir ein Unglück zugestoßen, Therese! Mein Loos ist entschieden; ich werde nie einem Manne die Hand am Altare reichen. Ich habe meinen Verlobungsring verloren. Laß Dir erzählen, wie's zugegangen ist

Wir hatten ein Ballspiel verabredet. Um den Schläger besser handhaben zu können, zog ich den Ring vom Finger und legte ihn, sorgfältig in mein Taschentuch gewickelt, auf das Piedestal der großen Sphynx, welche Edmund am Ende der Allee hat aufstellen lassen. Nach dieser Partie machten wir eine Bootfahrt und kehrten bei Mondschein durch das Gehölz zurück. Als wir wieder im Salon versammelt waren, bemerkte ich zum ersten Mal, daß der Ring noch immer an meinem Finger fehlte, und ging rasch in die Allee, um das Taschentuch, welches ich dort hingelegt, mit dem darein geknoteten Ringe zu holen. Das Taschentuch lag da, wo ich es gelassen, auf dem Piedestal, und sorgsam entfaltete ich es. Da flog ein Nachtschmetterling daraus hervor, welcher scheu umherflatterte und sich die sammetartigen Flügelchen an der Flamme meiner Wachskerze verbrannte. Der Ring aber fehlte, und ich konnte ihn nirgends finden. Du wirst mich vielleicht auslachen; aber das unbegreifliche Verschwinden des Ringes läßt mir keine Ruhe, und ich habe seitdem keine frohe Stunde gehabt. — —

Heute, meine liebe Therese, ergreife ich die Feder um Dir mitzutheilen, daß ich glücklich, unendlich glücklich bin. Möchte es mir gelingen, Dir, Du Freundin meiner Seele, nur einen leisen Begriff von der Wonne beizubringen, für die keine Sprache einen Namen hat. Scherze mir nicht mehr über den Zauberring, denn ihm verdanke ich meine Seligkeit, und Du wirst, wenn Du diesen Brief gelesen, meine Pietät für den alten Egyptischen Talisman theilen.

Am Morgen des Tages, welcher dem Absenden meines letzten Briefes an Dich folgte, wurden die Mutter und ich früh durch eine lustige Fanfare geweckt. Etwa zwanzig Jäger waren unerwartet angekommen und wir mußten uns eiligst ankleiden, um sie zu empfangen. Während des Frühstücks im Wappensaal, den Du ja kennst, wurde die Aufmerksamkeit des Grafen auf ein Familienbild gelenkt, wo ein Ritter knieend von seiner Dame den Gürtel und das Jagdhorn entgegennimmt. Allgemein fiel die Aehnlichkeit des Bruders Felix mit seinem Ahnen auf, und in mir wollte man durchaus eine Aehnlichkeit mit der Dame entdecken. Daraus entstand denn die Idee, daß wir beide ein lebendes Bild nach dem Muster des an der Wand hängenden aufführen sollten, wozu Felix natürlich sofort bereit war. Als er vor mir knieen wollte, machte ich ihn lächelnd darauf aufmerksam, daß der Wind Asche und Holzspäne durch's Kamin auf den Fußboden getrieben habe, wodurch er die untadelhafte Weiße seines Beinkleides in Gefahr bringen würde. Dadurch ließ er sich jedoch nicht irre machen; schnell zog er sein Taschentuch hervor, breitete es aus und kniete darauf nieder. Aber in diesem Augenblick bemerkte ich, wie sein Gesicht sich unter dem Einfluß eines stechenden Schmerzes zusammenzog. Er versuchte aufzustehen, fühlte mechanisch mit der Hand nach einem Stützpunkt und traf auf ein leichtes, mit krystallenen Curiositäten beladenes Tischchen, welches sofort umschlug und den Fußboden mit Trümmern bedeckte. Felix gerieth mit der Hand auf eine Krystallscherbe, und verletzte sich dermaßen, daß das Blut hervorsprang. Edmund hob ihn auf, verband die wunde Hand, empfahl ihn unserer Sorgfalt und ritt, der Pflicht der Gastfreundschaft genügend, mit den Jägern davon.

Nachdem sie fort waren, versank Felix nach und nach in einen Zustand halber Bewußtlosigkeit, und während ich neben dem Sessel, in den er sich mit geschlossenen Augen zurücklehnte, leise mit der Mutter sprach, entschlüpften mir, ich weiß selbst nicht wie es kam, mit Bezug auf den verlorenen Ring, die Worte Verlobung und Braut. Sofort öffnete Felix die Augen und fragte mit fieberischer Betonung: „Braut? Von wem sprecht Ihr?"

„Von Niemandem," antwortete ich verwirrt. Aber damit gab er sich nicht zufrieden, denn als die Mutter nach wenigen Augenblicken das Zimmer verließ, sah er mich mit großen fragenden Blicken an, und so mußte ich ihm denn Alles erzählen, was für mich von dem Ringe zusammenhing, wobei ich das Ganze in's Lächerliche zu ziehen suchte. Felix wurde immer aufmerksamer und träumerischer. „Braut?" wiederholte er. „Da warst Du ja nicht mehr meine Schwester!" Diese Worte machten mich betroffen; stumm senkte ich die Augen, es folgte ein langes, verlegenes Schweigen, und um es um jeden Preis zu brechen, fragte ich ihn nach der Ursache seines Unfalls. „Das weiß ich selbst nicht," antwortete er. „Als ich mich niederließ, muß mein Knie auf einen Stein oder sonst etwas Scharfes gestoßen sein, denn ich empfand einen durchdringenden Schmerz, der sich selbst jetzt noch nicht verloren hat."

„Komm," sagte ich, „wir wollen sehen, ob wir der Ursache auf die Spur kommen können."

Die Domestiken hatten den Saal noch nicht betreten, und es lag dort nach Alles so wie wir es gelassen. Indem Felix sich bückte, um das Taschentuch aufzuheben, beugte auch ich mich nieder, um nach dem verhängnißvollen scharfen Gegenstand zu suchen.

„Da hab' ich's!" rief Felix, etwas aus der Falten des Taschentuches hervorziehend. Denke Dir unser Erstaunen, als es der Ring, mein Verlobungsring, war.

Schweigend und beide tief erröthend, blickten wir einander an, und Gott mag wissen, was in unseren Herzen vorging. Das Schicksal hatte sein Urtheil gefällt, und wir fühlten, daß es wahr gesprochen.

Wie mag es zugegangen sein? Darnach fragten wir uns erst später, als wir Arm in Arm durch die Allee gingen, an deren Ende die Sphynx steht. Unsere Taschentücher mußten neben einander gelegen und ich mußte sie verwechselt haben.

Felix stellte mich seinen Eltern als seine Braut vor, und sie segneten uns als Brautleute, wie sie uns als Geschwister gesegnet hatten. Es schien ihnen nicht unerwartet zu kommen. Wie eigenthümlich, jetzt die Braut Dessen zu sein, welcher noch vor einer Stunde mein Bruder gewesen! Aber ich fühle, daß sich in meiner Brust ein Dunkel gelichtet hat, welches mich, wenn ich in mich selbst schaute, häufig in Verlegenheit setzte. Mein zweiter Vater wollte die Verlobung, welche ihn ganz glücklich macht, sofort nach der Rückkehr der Jäger proklamiren; die Mutter aber hielt es nicht für passend, Jemandem etwas davon zu sagen, bevor Edmund, das künftige Haupt der Familie, seine Einwilligung dazu gegeben.

Aber Edmund kam nicht mit den Anderen zurück. Anfänglich wurde dies im allgemeinen Getümmel nicht bemerkt, und wir Frauen waren vollauf mit der Anrichtung des Mahls beschäftigt. Als man sich endlich nach ihm erkundigte, konnte Niemand Aufschluß über ihn geben. Einer der Jäger erzählte, daß Edmund sich in gestrecktem Galopp von den Uebrigen getrennt, unter dem Vowand, daß er etwas zu besehen habe, eine Entschuldigung, welche nicht sehr plausibel klang. Als er noch immer nicht kam, wurden Boten nach ihm ausgeschickt, um ihn zur Eile anzuspornen. Endlich wurde eine Nachricht in den Saal gebracht, welche allgemeine Bestürzung verbreitete. Das Pferd Edmunds war schaumbedeckt, mit zerrissenem Zügel, ohne den Reiter, in den Hof gesprengt.

Alles machte sich auf, und die ganze Nacht wurde dem Suchen im Walde gewidmet, aber umsonst. Nach durchwachter Nacht ging ich am nächsten Morgen mit Felix in den Wald. Felix sprach kein Wort, und ich vergoß bittere Thränen. Stumm schritten wir neben einander hin, bis wir an das Ufer der Weidnitz kamen, wo wir uns auf einer Bank niederließen. Auf der ruhigen, hellen Wasserfläche trieb langsam ein Nachen auf uns zu. Langsam, langsam kam er näher. Es schien Niemand darin zu sein; er kam mir wie ein schwimmender Sarg vor, und reichlicher, heißer flossen meine Thränen. Aber plötzlich, als der Nachen ans Ufer stieß, richtete sich Jemand darin empor. Es war Edmund. Er sprang an's Land, und freudig flogen wir auf ihn zu.

Lange mußten wir ihn mit Fragen bestürmen, bevor wir herausbrachten, was ihm passirt war. Es scheint, daß der Felix zugestoßene Unfall ihn verstört hatte, und daß er sich gleich nach der Erlegung des Hirsches von den Gefährten entfernte. Er vertiefte sich in seine Träumereien, und es wurde dunkel bevor er es merkte. Sein angebundenes Pferd war scheu geworden, hatte sich losgerissen und den Heimweg eingeschlagen, während Edmund sich verirrte und sich endlich entschloß den Tag im Freien zu erwarten. Am Ufer des Flusses fand er ein Boot, aber ohne Ruder. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als sich vermittelst seines Jagdmessers einen Tannenzweig zuzustutzen, mit Hilfe dessen er das Boot lenken zu können hoffte. Aber bald fand er, daß der Strom zu stark sei und daß er sich von demselben forttreiben lassen müsse. Sich im Boot niederlegend, war er von der Kälte und Müdigkeit betäubt worden und erst wieder zu sich gekommen, als der Nachen an's Ufer stieß.

So ungefähr lautete die Erzählung Edmunds, und wir waren so froh, ihn wieder zu besitzen, daß ein Jubelruf dem andern folgte. Dem Vater rannen, als wir triumphirend heimkehrten, die Thränen aus den Augen, die Mutter mußte ihren Erstgeborenen immer wieder umarmen. Felix war ganz außer sich. Edmund aber schien von der Müdigkeit überwältigt, und mit gesenktem Haupt, hohlen Augen und veränderter Stimme, schien er dem ihn umwogenden Jubel ganz fremd zu bleiben. Aber das wird sich schon geben.

Nun magst Du selbst ermessen, wie glücklich ich bin.

(Fortsetzung folgt.)

Das Comtoir

von

Albert Müller

befindet sich jetzt **kleine Börsenstraße No. 2.** im Cohn'schen Hinterhause, *vis-à-vis* Stobbe's Buchdruckerei.

Memel, den 29. August 1869.

Mit dem 1. September werden wir zwei Verkaufsstellen mit eigenen Waaren eröffnen und zwar **Alexanderstraße No. 2., bei Herrn Photographen *Dreyer*** und **Holzstraße No. 12., bei Wittwe *Naegele*.** Die Verkaufslokale sind geöffnet im Sommer von 7, im Winter von 8 Uhr bis 12 Uhr Mittags, in allen Jahreszeiten von 2 bis 8, Sonnabends bis 10 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen nur Vormittags bis 9½ Uhr. Es werden zunächst nur auf Lager gehalten: Cichorien in einer Sorte in vollwichtigen Pfundpacketen, Zucker in einer Sorte, Farin und Reis in je 2, Caffee in 3 Sorten. Sämmtliche Waaren werden nur in Packeten zu ganzen Pfunden, welche vorher abgewogen sind, verkauft, Düten und Emballagen werden **nicht** mitgewogen. Der Preis wird durch den im Lokale befindlichen Preiscourant bestimmt. Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Baarzahlung sowohl an Mitglieder als an Nichtmitglieder. Jeder Käufer erhält für jeden vollen Silbergroschen des gezahlten Kaufpreises Dividenden Marken, welche am Schlusse des Semesters abzuliefern sind. Jeder Käufer nimmt an der Dividende Theil, und zwar erhält jedes Mitglied von **einem** abgelieferten Thaler Marken ebensoviel Dividende, wie ein Nichtmitglied von vier Thalern.

Consum- und Spar-Verein zu Memel.

Eingetragene Genossenschaft.

Wachsen. Hermann Block. Mey.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause, **Holzstraße 4.,** eine

Bier- und Weinstube

eröffnet habe. Mich mit zahlreichem Besuche beehren zu wollen, bittet hochachtungsvoll

A. Schaffer.

Zur gefl. Beachtung.

Hiemit erlaube ich mir einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Kundschaft, die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich neben meinem bis dato nur in Artikeln Prima-Qualität unterhaltenen Waarenlager jetzt auch die besonders in letzterer Zeit so vielfältig zu billigeren Preisen offerirten

Mehlwaaren etc.

in geringeren Qualitäten angeschafft und diese zu eben denselben und theilweise noch billigeren Preisen, wie jede Concurrenz nur zu liefern im Stande, abgebe. Ich bin auch gerne bereit, einem jeden Käufer den Unterschied in der Qualität dieser Artikel darzulegen.

Hochachtungsvoll **C. H. Engel.**

!Zur Wäsche!

Königsberger grüne Seife I. a 3 Sgr. pr. Pfd.
Grüne Seife II. a 2 Sgr 8 Pf. pr. Pfd, 10 Pfd. für 25 Sgr.
Elain-(Schäl-)Seife Prima-Qualität a 3 Sgr. pr. Pfd.
Natrum a 1 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd
Feinstes Ultramarinblau in beliebigen Quantitäten.
Ausgezeichnet schöne Strahlenstärke a 6 Sgr pr. Pfd.
Feinste Hall. Weizenstärke a 4½ Sgr. u. 5 Sgr. pr. Pfd.
Engl Wasch-Crystall nebst der dazu gehörigen Seife.
Stettiner Hausseife zur feinen Wäsche sowie alle anderen zur Wäsche gehörigen Artikel empfehlen in ***bester*** *Qualität und zu* ***billigen*** *Preisen*

Maey & Gehrmann

Bestes Belgisches Wagenfett, Finnischen u. Schwedischen Theer
empfingen und offeriren billigst
L. Gernhöfer & Co.

Gute reinschmeckende Caffees verkaufe trotz der erhöhten Preise *a* 8, 9, 10, 11 und 12 Sgr. wie vor,
grobkörnigen Reis *a* 2 Sgr., 2 Sgr. 4 Pf, 2 Sgr. 8 Pf. und 3 Sgr.,
f. Raffinade in Broden *a* 5 Sgr. 3 Pf.,
f. Melis in Broden *a* 5 Sgr.,
gem. Raffinade *a* 5 Sgr.
reinschmeckenden hellgelben Farin *a* 4 Sgr. 8 Pf.,
besten Indischen Zuckersyrup *a* 3 Sgr.,
reinschmeckenden Candissyrup *a* 2 Sgr.,
vollwichtige Cichorien *a* 1 Sgr. 8 Pf., sowie sämmtliche Material- und Colonial-Waaren
verkaufe zu den billigsten Preisen.
C. A. Bräter, Holzstraße 11.

Schottische Besätze
in den schönsten Farben *a* Elle 4 Pf., 18 Ellen für 5 Sgr.; **Besatzknöpfe** in reichster Auswahl, schwarze Farben 3 Sgr. pr Dutzend, Modefarben 5 Sgr. pr. Dutzend bei ***Adolph Cohn,***
Marktstr. 6, im Hause des Uhrmacher Hrn. Frölich.

Die Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik
von H. Hotop in Elbing

hält Lager und empfiehlt unter ausgedehnter Garantie für Leistungsfähigkeit:

Dampfdreschmaschinen und Locomobilen
von 6 bis 10 Pferdekraft;
desgleichen fahrbare Drahtseil-Transmissionen

zur beliebig weiten Aufstellung der Locomobile von den Wirthschaftsgebäuden. Erfahrene Maschinisten zur Bedienung werden auf Wunsch abgelassen.

Preislisten stehen zur Disposition.

Nähmaschinen-Lager
von
Benjamin Kundt, Friedr.-Wilh.-Str. № 23.24.

Aecht Amerikanische Singer-Maschine *Lutra A.* (Wallnußbaum) . 65 Thlr.,
desgleichen mit Verschlußkasten . . . . . 68 „
mit zerlegbarem Tisch, der Tisch bildet einen Kasten, ... 87 „
in schöneren Verzierungen zu Preisen von 100 Thaler und darüber. — Schneider und Schuh-Maschinen 90, 99, 100, 120 Thlr.

Deutsche Maschinen: Um einige Systeme Deutscher Singer-Maschinen zu räumen, ermäßigter Preis von 40 und 55 Thlr.

Handnähmaschinen:

La Reine mit polirter Stahlplatte, sehr gut nähend. . . . . 15 Thlr.,
La Silencieuse mit größerem Durchmesser . . . . . 18 „
Lincolm-Nähmaschine, Doppelsteppstich-Handmaschine mit Schiffchen,
Singer-System, ... 22½ „
eiserner Dreifußtisch . . . . . 8 „
mahagoni und Wallnußtische . . . . . 10 „

Unterricht wird gratis ertheilt, auf Wunsch auch im Hause. Die coulantesten Zahlungsbedingungen finden auch bei Theilzahlungen statt.

Benjamin Kundt.

Wichtig für Damen
und als neu erfunden empfehle als auffallend billig
Stoßfutter zu Kleidern,
wo das dazu passende Schnur angewebt ist, pro Elle 1 Sgr. in allen Farben.
Adolph Cohn,
Marktstraße 6., im Hause des Hrn. Frölich.

La Plata Fleisch-Extract
bereitet von
A. BENITES & Co. in **Buenos-Ayres**
General-Consignatair für den Europäischen Continent.
J. A. DE MOT,
Consul der Argentinischen Republik in Brüssel.
Analisirt und approbirt durch die Herren Professoren ***J. B. Depaire*** *u.* ***Th. Jouret*** *in Brüssel,*
Mitglieder des Obersten Sanitäts-Rathes in Belgien.
Vollständige Reinheit und ausgezeichnete Qualität garantirt.

Vortheilhaft für Haushaltungen, Reisende u. s. w. Der Prospect wird auf Verlangen gratis verabfolgt.

Die Unterschriften obiger Professoren befinden sich auf jedem Topf.

Fabrik-Zeichen.

E. Glück, *Königsberg i/Pr.,*
Haupt-Agent.

Detail-Preise: 1 Engl Pfd. Topf a Thlr. 3. 5 Sgr. — ½ Engl Pfd. Topf. a Thlr. 1. 20 Sgr. — ¼ Engl Pfd. Topf. a 27½ Sgr. — ⅛ Engl. Pfd. Topf. a 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Thätige Agenten werden gesucht!

Zartes Kartoffelmehl
a 3 Sgr. 4 Pf. pr Pfd., 10 Pfd. für 1 Thlr.,
feinstes Wienergries
a 3 Sgr. 4 Pf. pr. Pfd., 10 Pfd. für 1 Thlr.,
Fadennudeln, Maccaroni's, Perlgraupen sowie alle anderen Mehlfabricate empfehlen
Maey & Gehrmann.

Saftreiche Kirschkreide
empfiehlt *a* 5 Sgr. pr. Pfd.
C. A. Braeter, Holzstraße 11.

1000 Thlr.

Auf ein ländliches Grundstück, welches 170 Morgen groß ist, einen Werth von 5000 Thlr. und keine Schulden hat, werden 1000 Thlr. gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter der Chiffre *O. P* in der Buchdruckerei des Dampfboots niederzulegen.

Ein tüchtiger Stellmacher sucht auf einem Gute eine Stelle. Zu erfragen Mühlendamm Nr. 16

Ein kräftiger Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Druckerei zu erlernen, findet eine Stelle in der **lithographischen Anstalt** von
B. Stephan.

Eine tüchtige Schänkerin wird gesucht Haffstraße Nr. 5.

Wiesenstraße No. 11. — 13. haben sich drei Enten eingefunden. Eigenthümer erhält dieselben gegen Erstattung der Unkosten daselbst zurück.

Eine kleine Wohnung, Polangenstraße 30., ist von sogleich zu vermiethen.

Eine Stube nebst Kammer, Küche, Holzgelaß, zwei Treppen hoch, ist sogleich zu vermiethen nahe an der Börsenbrücke.
Riemenschneider.

Die vom Herrn Rentmeister Kautz bewohnte untere Gelegenheit ist getheilt auch im Ganzen von gleich zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
E. Lucke, Bäckermeister,
Spitzhut.

Eine kleine freundliche Wohnung ist zu vermiethen Mühlendamm No. 3. 4. bei Gerbermeister Dräsel

---

Die noch bis zum 1. October von Hrn. Gleich benutzte Wohnung v. 1 Saal, 3 Zimmern u. Nebenstube, Comtoir, Küche u. Küchenkammer, Keller, Boden und Bodenkammer, Stall, Heuboden beabsichtige bei meinem Hiersein anderweitig zu vermiethen und bitte Reflectanten sich bei mir zu melden.
F. Wiemer, Marktstraße 46.

Die bis jetzt von Frau Wittwe Seegers benutzte Wohnung, Friedrichsrhede Nr. 6, ist vom 1. October zu vermiethen.

Brauerstr. 8, *vis-à-vis* Hennig's Hospital, ist eine untere Wohn. v. 2 großen Stuben, Sparküche, Keller, Bodenkammer, Hof und Stall von sogl. zu verm.

Schwanenstraße No. 7. ist eine untere Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche zu vermiethen. Näheres bei M. Schütz.

Eine elegante Parterre-Wohnung von zwei, auf Wunsch auch drei Zimmern, ist an einzelne Personen von sogleich zu vermiethen Linden-Allee No. 15.

Marktstraße No. 34. sind zwei zusammenhängende sehr freundliche Zimmer an einzelne Personen zu vermiethen.
C. H. Engel.

Eine möblirte Stube ist an einzelne Herren zu vermiethen bei
L. Herrmann, Grabenstraße No. 4.

Hospitalstraße No. 4 *a.* ist eine möblirte Oberstube billig zu vermiethen.

Memel, den 25. August 1869.

Dienstag, den 31. August c., Vorm. 10 Uhr, werden ca 10 Centner außer Gebrauch gesetzte Register und Beläge in der Mehlwaage des unterzeichneten Haupt-Amtes gegen baare Zahlung meistbietend verkauft.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Im Termin
den 31. August c., Nachmittags 3 Uhr,
sollen durch den Herrn Civil-Supernumerarius Kubnert in dem Auctionslokale unseres Geschäftsgebäudes 18 Centner 75 Pfd Papier von cassationsfähigen Acten in 75 Packeten *a* 25 Pfd, 4 Centner 75 Pfd. Actendeckel-Papier in 19 Packeten *a* 25 Pfd. und 50 Pfd. Pappdeckel von Kassenbüchern in 2 Packeten *a* 25 Pfd. im Wege der Auction gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
Memel, den 22 August 1869.
Königliches Kreisgericht.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.

Das den Wirth Michel und Barbe, geb Plokannis, Gindullis'schen Eheleuten gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirke belegene Grundstück Truschellen No. 651, abgeschätzt auf 1640 Thlr., wovon der Hypotheken-Schein nebst Taxe in der Registratur eingesehen werden können, soll
am 4. December 1869, Vorm 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Kreisrichter Grünbagen, subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Memel, den 26. August 1869
Königl Kreisgericht Erste Abtheilung

Der Schneidermeister Johann Carl Böhnke und die unverehelichte Magdalena Pauline Julianne Ponfold, Letztere im Beistande des Vormeister Schorties hier, haben durch den Vertrag vom 5 August d. J die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.
Memel, den 7. August 1869
Königl. Kreisgericht. Zweite Abtheilung.

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.